Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

28.9.1842 (No. 266)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 266. Mittwoch, den 28. September. 1842.

Anzeige.

☞ Auf das mit dem 1. Oktober beginnende neue Vierteljahr werden, wie bisher, bei allen Postämtern Bestellungen auf unser Blatt angenommen, das bei seiner ungemeinen Vollständigkeit und Reichhaltigkeit gewiß eines der wohlfeilsten, wo nicht das wohlfeilste in ganz Deutschland ist; hier in Karlsruhe kann der Eintritt in's Abonnement ohnedies jeden Tag stattfinden. Auch in dem letztverflossenen Quartal hat unser stetes Streben, dem Blatte durch schnelle, vollständige und unparteiische Berichterstattung, besonders auch über alles in unserm engeren Vaterlande Vorfallende, diejenige Stelle anzuweisen, die ihm als Landeszeitung gebührt, nämlich: es als vollständiges badisches Gedenkbuch jedem Badener willkommen zu machen, — vielfache Anerkennung gefunden, so daß sich unser Leserkreis wiederum ansehnlich erweitert hat. Plangemäße Beiträge für den politischen und vaterländischen Theil sowohl, als das seit der kurzen Zeit seines Bestehens so vielfach freundlich begrüßte Unterhaltungsblatt werden stets mit Dank angenommen und nach Umständen angemessen honorirt.

Anonyme Einsendungen werden nie und unter keinen Umständen aufgenommen, sondern jederzeit unberücksichtigt bei Seite gelegt.

Die Besorgung von Inseraten und Bestellungen für ganz Frankreich hat Hr. Alexandre, Brandgasse, in Straßburg übernommen.

Kontor der Karlsruher Zeitung.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 17. Sept. Die Nachrichten aus Schlesien über die Folgen des Mißwachses, besonders von Viehfutter, lauten höchst traurig. An manchen Orten ist man gezwungen, fast die ganzen Heerden zu verkaufen, und bietet den Hammel oft vergebens für 5 Sch. aus. In dieser Noth hat man zu einem neuen Mittel Zuflucht genommen, Hammelfleisch zu salzen und zu pökeln, die Keulen aber als Schinken zu räuchern, wie dies in Dänemark und Schweden geschieht. Da die Getreideernte fast überall gut gerathen ist, so hofft man übrigens, daß die Noth nicht noch weiter überhand nehmen werde. (S. M.)

Berlin, 21. September. Oesterreich gibt gegenwärtig in der Postreform dem übrigen Deutschland ein gutes Beispiel. Bayern, Sachsen und Baden schließen sich bereits Oesterreich an, und die andern deutschen Staaten werden wohl folgen. Diese Reform ist eine so völlig zeitgemäße, daß Preußen nicht mehr lange damit zurückbleiben kann, ohne sich zu schaden, gerade wie Württemberg sich zu Eisenbahnen wird entschließen müssen, weil die Zeit sie unabweisbar verlangt. Es gibt übrigens noch eine andere Reformweise für das Postwesen, deren Anwendung Deutschland vielleicht Preußen zu verdanken bekommen wird: wir meinen die gänzliche Trennung des Briefpostwesens vom Fahrpostwesen und die Ueberweisung des letzteren an eine Posthaltereikorporation für das gesammte Staatspostgebiet. So viel wenigstens steht fest, daß gegenwärtig von Sachverständigen Schritte gethan werden, um der Regierung die Nützlichkeit und Ausführbarkeit dieser Reform auseinanderzusetzen. (S. M.)

Berlin, 21. September. Ein so eben bei Enslin hierselbst erschienenes Schriftchen von Diesterweg „Alaaf Preußen"! Zur Begrüßung der neuen Epoche in dem preußischen, hoffentlich deutschen Erziehungswesen, eingeleitet durch die Kabinetsordre vom 6. Juni d. J., die allgemeine Einführung der gymnastischen Uebungen betreffend, erregt durch den kernigen Inhalt, wie durch die frische, lebendige Darstellung allgemeines Interesse. Wir bedauern mit dem Verfasser, daß die Einführung der Gymnastik zunächst nur für die höheren Lehranstalten, nicht auch für die Volksschulen und für die weiblichen Bildungsanstalten angeordnet ist. (K. Z.)

— Die Redaktion des Berl. „Gewerbe- und Handelsblattes" bemerkt in Nr. 15. vom 20. August Folgendes: Es ist fast unbegreiflich und unerklärlich, wie ein so allgemein und drückend gefühlter Uebelstand, wie jener der mangelhaften Fahrbarkeit fast aller unserer deutschen Flüsse, zeither immer noch nicht im Stande gewesen ist, auch nur eine theilweise, geschweige denn eine durchgreifende Abhülfe zu Wege zu bringen *); es ist fast unglaublich und doch ist es buchstäblich wahr, daß auf mehreren Entfernungen Waaren, die auf dem Landwege in 24 Stunden anlangen, auf dem Wasserwege wegen aller dieser Hindernisse eben so viele Tage und noch länger zubringen. Während für die Landtransportmittel und Wege Millionen verwandt werden, wird für die Wasserwege und die Schifffahrt überhaupt so gut als gar nichts gethan, und doch ist für viele Fälle der Wasserweg dem Landweg vorzuziehen und ist ersterer durch letzteren gar nicht zu ersetzen. Gewiß wäre es eben so verdienstlich in moralischer, wie in geldlicher Beziehung, wenn sich Aktienvereine auch dieses Gegenstandes bemächtigten. (K. O.)

Düsseldorf, 22. Sept. Noch hatten wir hier einige Nachklänge des vorübergerauschten großartigen Manövers. Se. Durchl. der Herzog von Nassau, Inhaber des hier garnisonirenden 5. Ulanenregiments, hatte zum Beweise seiner Theilnahme an dem Lobe, welches sein Regiment während der Revue von allen höhern Vorgesetzten einärntete, und zum Zeichen seiner besondern Zufriedenheit mit der vorzüglichen Ausbildung sowohl in der Reiterei, als in der taktischen Gewandtheit, wie überhaupt mit dem gut militärischen Benehmen, womit das Regiment überall, unter den Augen von so vielen hohen Gästen aus dem Süden und Norden Europas auftrat, demselben ein besonderes Revuegeschenk von 450 Thlrn. übersenden lassen. Diese Summe wurde zu einem sinnigen Mittagsfeste verwendet, welches gewiß jedem unserer braven Rheinländer, wenn er von der Fahne an seinen Heerd zurückgekehrt ist, mit Liebe an seine Lanze, an seine Offiziere, an seinen Kommandeur und an den durchl. Reg. Inhaber erinnern wird. Ein Ueberschuß wurde noch den Unteroffizieren und Soldaten ausgezahlt, den besonders die abgehenden Kriegsreservisten, als ein Zehrgeld auf der Heimathsreise, dankbar empfingen. Zum Festtempel, der das ganze Regiment vereinigte (bis auf die in Wesel garnisonirende 4. Schwadron, welche ihr Fest für sich begeht) wurde die große, fein gesäuberte und geschmückte Reitbahn, der erste Tummelplatz in der Rekrutenzeit, geweiht. Grüne Guirlanden und Kränze zierten rings die Wände, die mit dem herzoglich nassauischen Wappen und rings mit den Attributen der Ulanen, mit Lanzen, Säbeln, Karabinern und Pistolen in sinnreichen Gruppirungen und Figuren bedeckt waren. Die Offiziere hatten beschlossen, dem Feste ihrer Soldaten beizuwohnen; ihr Tisch war in der Mitte aufgestellt, und die Tische der Soldaten liefen wie Strahlen von diesem Punkte aus, so daß man von dort alle übersehen konnte. Zur gut spartan. Sitte fehlte nur die schwarze Suppe, denn die Offiziere hatten sich ohne Unterschied dieselben Gerichte reichen lassen, womit die Soldaten bewirthet wurden. Die riesigen Kessel mit kräftiger Fleischbrühe, in welcher ein Stier gesotten war, dessen zerlegte Glieder hintendrein aufgetragen wurden, die Wannen voll Gemüse mit Zubehör und die gebratenen Kälber, welche herbei gefahren wurden, mit den Kübeln voll Salaten, so wie die Kisten und Kasten voll Zigarren, welche zum Nachtisch folgten, besonders aber die aufgeschichteten Stückfässer guten Weines, welche fortwährend in große Humpen verzapft wurden, gewährten einen reichgesegneten gastronomischen Anblick. Der Kommandeur Oberstleutenant v. Hochwächter, welcher in der Mitte des Offiziertisches präsidirte, brachte in kurzen, aber ebenso kräftigen, als herzigen Reden die Gesundheit unsers erhabenen Königs und dann die des wohlwollenden durchl. Reg. Inhabers, des Enkels siegreicher Ahnen, aus, worauf bald aus der Mitte der Soldaten ein Lebehoch für den allgemein beliebten Kommandeur aus voller Brust ertönte, dem ein lauter Nachklang für das Offizierkorps folgte. Von einer Tribüne herab klangen dazu lustig die Trompeten der als ausgezeichnet schon bekannten Regimentsmusik, bis endlich am Abende der große Zapfenstreich ertönte u. Offiziere u. Soldaten freundlich und fröhlich in ihre Quartiere gingen. — Wahrlich, wo so ein echter Soldatengeist, der die strenge Disziplin mit kameradschaftlicher Liebe verbindet, in den Regimentern weht und athmet, da werden die Bilder von einer unüberwindlichen Armee hervorgerufen. (K. Z.)

Koblenz, 23. September. Eine unterm Heutigen von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Schaper, veröffentlichte Allerhöchste Kabinetsordre, von Sr. Majestät dem Könige unterm 20. September in Trier erlassen, enthält viele Verleihungen von Orden und Ehrenzeichen, Erhebungen in den Adelstand und zur Kammerherrnwürde und Verleihungen von Titeln an Bewohner der Rheinprovinz.

Bayern. Aus Oberfranken, 21. September. Die ernsten Befürchtungen, mit denen man während des Sommers dem Herbst und Winter entgegensah, haben bereits freundlicheren Aussichten Platz gemacht, die sich auch hoffentlich, so bald man erst ruhiger geworden ist, fort und fort steigern werden. Diese Umstimmung der öffentlichen Meinung wurde zunächst durch die Ernteberichte, die fast allseitig sehr günstig lauteten, und die damit zusammenhängende Ermäßigung der Kornpreise veranlaßt; doch trägt auch der Umstand nicht wenig dazu bei, daß in Folge des — mancher Orten wenigstens — ziemlich reichlichen Regens auch die Aussichten für das Herbstfutter sich versprechender gestalten, und die Kartoffeln — so viel nämlich nicht bereits verbrannt ist — sich zu erholen scheinen. Traurig, obwohl leider! durchaus nicht neu, ist die Bemerkung, daß gleich nach den ersten Zeichen eines möglichen Mißjahrs

*) Auf die Verbesserung des Fahrwassers von Rhein, Mosel und Ruhr hat indeß die preuß. Regierung bedeutende Summen verwandt und für Mosel, Saar und Lahn stehen noch weitere Mittel bereit. Die obige Bemerkung gilt aber in vollem Maße für Elbe, Weser, Ems, Oder und Donau! (Anmerk. des Köln. Or.)

Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse in Stuttgart.

(Schluß.) Mit den Sämereien aller Art, sowohl von auswärts, als von der hohenheimer Anstalt und württembergischen Vereinen und Privaten schließen wir unsere Aufzählung der Urproduktion aus dem Pflanzenreiche. Das wichtigste der Produkte aus dem Thierreiche, die Wollmuster und Wollvließe, sind noch nicht ganz geordnet, und es werden noch welche aus Ungarn erwartet; wir werden darauf zurückkommen und machen nur darauf aufmerksam, daß wohl nicht leicht etwas Schöneres und Ausgezeichneteres in dieser Beziehung zu sehen seyn wird. Ein weiter Raum ist da, mit Schaffellen und Wollmustern nicht nur aus Württemberg, sondern auch aus Rußland, England, Italien, Mecklenburg, Preußen, Sachsen, Ungarn, Mähren, Schlesien ꝛc., kurz aller Länder geschmückt; ja selbst aus Peru, Australien, Vandiemensland ꝛc. liegen größere und kleinere Wollproben hier vor. Von Seide finden wir sehr interessante Sammlungen, eine aus dem kaukasischen Gouvernement von dem Staatsrath A. F. v. Rebrow, Seidemuster von Hohenheim, aus der Rettungsanstalt zu Kornthal, ferner von der württemb. Strafanstalt in Rottenburg. Es sind die verschiedenen Stufen der Seidegewinnung zu schauen: Eier, dann noch ganze sowohl, als vom Schmetterling durchbrochene Kokons verschiedener Farben, Floretseide, rohe und verarbeitete Seide, gehaspelte Schneller, gelbe und weiße, aus inländischem Produkt gefertigte seidene Handschuhe, Strümpfe ꝛc. Der aufgestellten Bienenkörbe mit Honig und Wachs haben wir auch noch hier zu erwähnen. Von Rohprodukten aus dem Mineralreich sind aufzuführen: die ausgestellten Stufen aller Arten von Steinsalz aus Wilhelmsglück, welche vorzüglich auch für die Viehzucht von hohem Werthe sind, die Salze ebendaher und von den verschiedenen anderen württembergischen Salinen, die Halbottige und Düngersalze dieser Salinen. Diesen Düngerarten schließt sich sodann eine an, welche eigentlich noch dem Thierreiche angehört, der Guano, Dünger aus Vogelexkrementen, der auf einigen Inseln im stillen Meere aus langer Vorzeit her ganze Strecken Landes bedeckt, der schon zur Zeit der Entdeckung Amerikas als das wirksamste Düngermittel den Bewohnern Perus bekannt war, später in Vergessenheit kam, erst in der Neuzeit wieder von den betriebsamen Engländern hervorgesucht wurde, und jetzt in ganzen Schiffsladungen, als der wirksamste Dünger, nach England ꝛc. verführt wird, und von dem eine Probe aufgestellt ist, die wohl den meisten Landwirthen etwas Neues seyn dürfte. Unter den verarbeiteten Stoffen erwähnen wir zuerst das Mehl aus der Kunstmühle in Berg, Stärkmehl ꝛc., Mutscheln und Kochgerste von Ulm, Mehlproben der Pommer'schen Kunstmühle zu Urach; Oele aus den gewöhnlichen Oehlpflanzen, als: Traubenkernöl, Madiaöl, Mohn-, Sonnenblumen-, Raps-, Rübsen-, Senf-, Hanf-, Lein-, Leindotter- und andere Oele von Hohenheim, Geiger u. Komp. in Eßlingen ꝛc., so wie aus anderen Stoffen zu technischem Gebrauche; gebrannte Wasser, ebenso die zum gewöhnlichen Gebrauche bestimmten, als: Schlehengeist, Heidelbeergeist, Brombeergeist, Kirschengeist ꝛc., so wie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das wucherische Aufkaufswesen sich regte, und panischer Schrecken voreilig eben so die öffentliche Meinung lähmte, als namentlich die Landleute zu hastigen Veränderungen in ihren ökonomischen Verhältnissen bewog, und so dem Wucher recht in die Hände gespielt wurde. Dergleichen Betrachtungen sind um so betrübender, als man gar wohl weiß, wie oft der drückendste Mangel nur ein künstlich erzeugter ist. Der Wunsch aber, der wohl nie in den Herzen eines Menschenfreundes geschlafen: es möchte solchen Mißständen abgeholfen, das Volk und die Oekonomie gegen solche Fälle geschützt werden, muß in unsern Tagen mächtiger werden, als je; er scheint sich selbst zum dringenden Bedürfniß der Zeit zu gestalten, wenn man bedenkt, daß Industrie und Handel gerade jetzt mehr geschützt und gefördert werden, als irgend wann vordem, und daß Uebergriffe der Spekulation und ihre Folgen — Mißverhältnisse, wie das oben angegebene — zu den Schattenseiten der kommerziellen Richtung gehören. Es ist hier nicht der Ort, Dergleichen zu weitläufig zu erörtern, aber die Fragen drängen sich unwillkührlich auf: Sollte es nicht möglich seyn, durch Anlegung von Magazinen, gleichviel von Seiten des Staates oder der Kommunen, für die Zeiten der Noth eine nachhaltige Hilfe zu sichern, für die Zeiten der Besorgniß zunächst den betheiligten Klassen Vertrauen einzuflößen, und dadurch eine festere Haltung zu geben? Sollte es nicht möglich seyn, ohne dem Verkehr und der Handelsfreiheit zu nahe zu treten, dem wucherischen Aufkaufswesen, wenn auch nicht durch Ueberwachung des Einkaufs, so doch durch Ueberwachung der Verkaufspreise u. s. w. zu steuern?

Großh. Hessen. Mainz, 23. Sept. Weil gestern die zweite allgemeine Sitzung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte stattfinden sollte, fingen die Sitzungen der Sektionen schon um 8 Uhr Morgens an. Folgende Vorträge sind für die Sektionen angekündigt gewesen und auch wohl nebst manchen andern nicht angekündigten oder improvisirten gehalten worden: Sektion für Astronomie und Physik: Vorträge der Professoren Kupfer aus Petersburg und Rumoffsky aus Kasan über magnetische Beobachtungen; über graphische Darstellung der Bewegung der Himmelskörper, von Dr. Müller von Gießen; über die Versuche der aeronautischen Gesellschaft zu Nürnberg, von Prof. Eisenlohr; Referat über eine Abhandlung des Dr. med. Klee aus Mainz, die Widerlegung des Luftdrucks betr., erstattet von geh. Hofrath Prof. Muncke; Referat einer Abhandlung des Leut. v. Bruchhausen, „einige Bemerkungen über den Einfluß des im Himmelsraume vorhandenen Aethers auf die Bewegungen der Planeten", erstattet von Prof. Gerling aus Marburg. Sektion für Chemie und Pharmazie: In der chemischen Abtheilung: über eine neue Methode, Kalomel zu bilden und Chlor zu erzeugen, erstattet von Dr. Schafhäutl; leichte Darstellung des Zinnobers auf sogenanntem nassem Wege, von Prof. Böttger; über die Zersetzung des Schwefelkohlenstoffdunstes mit Sauerstoffgas durch Einwirkung eines erhitzten Eisendrahtes, von demselben; Dr. Mohr, über einen neuen Aspirator; Dr. Bromeis, über den Kohlenstoffgehalt des Eisens und seine Bestimmung, und Notizen über das Chiniolin; Dr. Völkel, über die rationelle Zusammensetzung der Schwefelblausäure und Ueberschwefelblausäure; Professor Himly, über die Zerlegung der unterschwefligsauren Salze und eine neue Fällungsmethode der Metalle aus ihren Lösungen. In der Abtheilung für Pharmazie: Dr. Winkler, über die Verbindung des phosphorsauren Eisenoxydes mit Ammoniak; derselbe, über die Zusammensetzung des Niederschlages, welchen Kali Zootinikum in Kupferoxydsalzen erzeugt; Dr. Mettenheimer aus Gießen, über verschiedene Opiumsorten, welche im Handel vorkommen; Dr. Herberger, Anregung einer Diskussion über den relativen Werth der ehemaligen Verfahrungsweisen zur Ausmittelung des Arseniks in Vergiftungsfällen, insbesondere über jenen der marsh'schen Methode. Sektion für Mineralogie und Geognosie: Präsident: Oberbergrath Prof. Dr. Nöggerath. Dr. Kraus von Stuttgart, über die geologischen Verhältnisse des Kaplandes; Prof. Dr. Fromherz, über die Diluvialgebilde des Schwarzwaldes; Prof. Blum, über einige Pseudomorphosen und über verschiedene Erscheinungen, welche bei denselben vorkommen; Dr. Lordet aus Lyon wird Handstücke eines erratischen Blockes vorzeigen; Dr. Kurr wird Fossilien aus dem Muschelkalk und Keuper vorzeigen; Prof. Braun, über vergleichende Zusammenstellung der gegenwärtigen und diluvialen Molluskenfauna des Rheinthales mit der tertiären des mainzer Beckens; v. Meyer, über eine zweite fossile Spezies von Rhinozeros mit knöcherner Nasenscheide aus dem rheinischen Diluvium; Dr. Leube aus Ulm, über den Einfluß der Chemie auf die Geognosie im Allgemeinen, und die Erklärung der Bildung des Dolomits und der dolomitischen Kreide insbesondere. Sektion für Botanik: Präsident: Prof. Treviranus. Prof. Treviranus, über die Entwicklung der Frucht von Viscum album; Dr. Cassebeer, über Laubmoose; Nellner, über die Kultur der Laubmoose; Dr. Kurr, über fossile Pflanzen aus dem Keuper; Apotheker Löhr, über die Flora von Trier; Dr. Schultz aus Zweibrücken, über Spec. Plantar.; Hofrath v. Martius, über das Projekt eines gegenseitigen Austausches von kleinen botanischen Schriften; Prof. Fischer v. Waldheim, Vorlage seines praktischen Mikroskops. Sektion für Zoologie: Präsident: geh. Rath Lichtenstein. Dr. Schlegel wird den Rest der Abbildungen seiner japanischen Fische und einige neue Thiere vorzeigen; Pastor Brehm wird über Subspezies sprechen; Dr. Kaup wird Metallabgüsse von Amphibien vorzeigen. Sektion für Anatomie und Physiologie: Präsident: Hofrath Mayer aus Bonn; Sekretär: Dr. med. Görz aus Mainz. Hofrath Münz und Prosektor Dr. Kobelt werden den für die gestrige Sitzung angemeldeten Vortrag halten; Dr. Vogt über die Schleimgänge der Fische; Prof. v. Siebold, über die Spermatozoen in den weiblichen Heuschrecken; Medizinalrath Tourtual, über sternoskopische Erscheinungen; Prof. Scherer, über die Farbe des venösen und arteriellen Blutes; v. Launitz, über Zeichnung anatomischer Gegenstände. Sektion für Medizin und Chirurgie: Präsident: geh. Hofrath Prof. Dr. Chelius aus Heidelberg. Dr. med. Bode, über die warmen gasreichen Soolquellen bei Nauheim; Dr. med. Küchler aus Darmstadt, über eine neue operative Heilmethode der Hornhautstophylome, gegründet auf Erfahrungen, und über deren Entstehung; Dr. Scharlau aus Stettin, aphoristische Mittheilung über den Gehalt an Kohlen- und Wasserstoff im Blute bei verschiedenen Krankheiten, besonders beim Typh. abdominalis, Pneumonie und Lungenknoten; Dr. Meier, Generalstabsarzt in Karlsruhe, hat zum Vorlesen eingesendet und Hrn. Oberarzt Dr. Volz dazu beauftragt, einen Vortrag über die Revaccination und deren Einführung und Beförderung; Dr. Meggenhofen aus Frankfurt a. M., über Diagnose der Syphilis; Dr. Quitzmann aus München, geschichtliche Entwickelung der medizinischen Historiographie; Stabsarzt Pfeifer, über eine Methode gegen die Syphilis; Dr. Ernst's aus Bonn „Vortrag über Selbstmord"; Dr. Horst aus Köln, über eine 14 Tage angedauerte Aphonie in Folge eines Zerebraltyphus; Dr. Straeter aus Aachen, über eine Maschine zur Streckung des Knies bei falscher Anchylose; Hofrath Dr. Piderit aus Detmold, über Nosotrophie; Med.-Rath Dr. Amelung aus Hofheim, über den Konsensus des Gehirnes mit den Organen des Unterleibes in Bezug auf psychische Krankheiten; Dr. Volz aus Pforzheim, über das eigentliche Schleimfieber. Sektion für Forst- und Landwirthschaft: v. Ritter, über Tragbarkeit der Reben nach Art und Alter; Prof. Zimmer, über den Anbau der Buche; Pastor Schönfeld: „Wie gelangt man etwa in 2 — 3 Jahren zu einer Maulbeerheckenanlage?"; Prof. Zimmer, über den Obstbau und dessen Beförderung in den Forstpflanzgärten; Beil, über die Pflanzenerziehung in den Forstgärten. Um 10 Uhr begann bei völlig gefülltem Saale die zweite allgemeine Sitzung (über die wir bereits kurz berichteten). Der erste Geschäftsführer stellte den Hrn. Caumont, Begründer des franz. Congrès scientifique, wovon die zehnte Versammlung am 28. September in Straßburg beginnt, vor, und bemerkte, daß derselbe persönlich eine Einladung dazu an die deutschen Naturforscher und Aerzte richten werde. Dies geschah denn auch gleich in einer eben so herzlichen, als formell zierlichen französischen Rede, welche den schönsten Geist der wissenschaftlichen Einheit und Einigkeit athmete, und worin unter Anderem die Versicherung der freundlichsten Gesinnungen der nachbarlichen Nation gegeben wurde. Auch bemerkte Hr. Caumont, daß die Befugniß, Vorträge in deutscher Sprache zu halten, allgemein gestattet sey. Ein allgemeiner Beifall folgte dem letzten Worte der freundlichen und angenehm ansprechenden Einladung. Es wurde die Bestimmung des Orts der künftigjährigen Versammlung von dem ersten Geschäftsführer zur Sprache gebracht. Von zwei sehr von einander entlegenen Punkten Deutschlands, von Grätz und Bremen, lagen Einladungen vor. Es wurde viel über beide Städte debattirt, beide fanden ihre recht lebendigen Fürsprecher, und für Grätz wurde selbst herausgehoben, daß Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann die Wahl dieser Stadt sehr gern sähe; eigene Worte von Ihm wurden angeführt. „Nach all diesen Verhandlungen", so sagte Lichtenstein, der seine Stimme anfänglich sehr für Bremen erhoben hatte, „wird es nun die Frage seyn können, welche von beiden Städten für das nächste, und welche für das folgende Jahr zum Besuche angenommen wird?" Die endliche Abstimmung sprach sich so sehr für Grätz aus, daß man sie beinahe einen Freudenruf nennen könnte. Professor Langer, welcher früher für Grätz gesprochen hatte, dankte im Namen dieser Stadt. Die Wahl der beiden Geschäftsführer fiel darauf auf die Professoren Langer und Schrötter in Grätz, wovon der zuerst genannte Geschäftsführer bei der dortigen Universität, und der zweite bei dem Johanneum angestellt ist. Der Geschäftsführer, Medizinalrath Gröser, brachte noch einen Vorschlag des Forstraths Wedekind zur Ablesung, welcher dahin ging, daß die gegenwärtige Versammlung wissenschaftliche Fragen und Sätze aufstellen möge, welche im Bedürfnisse der Szienz und der Zeit lägen, und welche im kommenden Jahre zur Besprechung zu bringen wären. Auf verschiedene Weise wurde dieser Vorschlag in den Debatten zart zu beseitigen gesucht, bis endlich eine Stimme rief: „Die Freiheit ist das Palladium der deutschen Wissenschaftlichkeit!" — und damit fiel der Vorschlag so, als wäre er gar nicht gemacht worden. Nunmehr wurde zu den Vorträgen übergegangen. Zwei nacheinander folgende Redner ärnteten allgemeinen Beifall, besonders der letzte von Beiden. Es waren Prof. D. Leuckart von Freiburg, und Geh. Hofrath Prof. v. Martius von München. Beide Vorträge waren in Stoff und Form so, daß sie allgemein ansprechen mußten, und der letzte that dieses zugleich, bei seinem interessanten innern Gehalte, auch noch durch Witz und Humor. Leuckart beschäftigte sich mit Beobachtungen über die menschenähnlichsten Thiere und Martius mit den Krankheiten der Indier. Hierauf sprach noch Prof. Alex. Fischer v. Waldheim aus Moskau über die Einrichtung des von ihm erfundenen pankratischen Mikroskops. Wenn es auch nicht zu den Verhandlungen der deutschen Naturforscher und Aerzte gehört, so mag es doch als ein Kuriosum angeführt werden, daß sich in der Sitzung drei ganz besonders zierliche Zwerge eingefunden hatten, die Geschwister Brockstedt von Segeburg im Holsteinischen, wovon der eine 20 Jahre alt, 35 Zoll hoch und 26 Pfund schwer ist, der zweite, eine Zwergin, 16 Jahre alt, 32 Zoll hoch und 23 Pfund schwer, und der dritte, 11 Jahre alt, 28 Zoll hoch und 16 Pfund schwer ist. (K. Z.)

Mainz, 23. September. Die Zahl der in diesem Augenblick hier anwesenden Naturforscher beläuft sich sicherlich auf 1000; es ist die stärkste und interessanteste Versammlung seit vielen Jahren. Gestern fand das Mu-

---

auch feinere Liköre und Wasser aus einheimischen Pflanzen, als: Wachholderbeer-, Himbeergeist von Walddorf, Oberndorf, Freudenstadt, Hohenheim, Kalw, Balingen ꝛc.; Zucker, raffinirter, in Hüten (Broden) aus der Runkelrübenzuckerfabrik in Altshausen, Rohzucker von Hohenheim; Käse von Hohenheim, Fellbach, Pfauhausen ꝛc.; Tabak in Karotten, Rollen, Büscheln und Zigarren aus dem Badischen, von Hohenheim, Mühlacker; Zichorienkaffee verschiedenster Sorten aus den Fabriken von H. Frank zu Vaihingen an der Enz, von Rominger und Sattler zu Rottweil ꝛc.; verarbeitete Harze, als: Pech, Theer, Wagensalben sind noch zu erwähnen, ebenso Baste und andere kleinere Artikel. Schließend machen wir noch auf eine Blumenausstellung aufmerksam, welche sich in demjenigen Lokale befindet, das diese Produktenausstellung von den Sessionssälen der Obst- und Weinsektionen trennt. Sie ist aus Beiträgen der hiesigen Handelsgärtner entstanden, und ausser den feurigfarbigen Dahleen oder Georginien findet daselbst der Liebhaber noch manches edle Pflänzchen. Dieser kleine Anfang sollte unseres Erachtens der Antrieb werden zu häufigen größeren Blumenausstellungen, und es wäre bei uns gewiß an der Zeit, das Beispiel anderer Städte nachzuahmen und für die Zukunft eine derartige periodisch wiederkehrende Einrichtung in's Leben zu fördern, welche den hiesigen Gartenfreunden und Gärtnern gewiß in vielfacher Beziehung zum Nutzen und Genusse gereichen würde.

Verschiedenes.

Paris, 18. September. Ueber einen unlängst, nach seiner Erzählung geradeswegs aus Sibirien zurückgekehrten Soldaten, Namens Müller, von der französischen Kaiserarmee, enthält ein Blatt folgende Mittheilung: Ein ehemaliger Soldat des russischen Feldzugs, der an der Beresina gefangen ward, ist ganz kürzlich in Paris angekommen, und hat sich sogleich an den Kriegsminister gewendet, um seine Identität beglaubigen zu lassen und seine Aufnahme in das Invalidenhospital zu bewirken. Wir theilen nachstehend die vornehmsten Umstände seiner Gefangenschaft nach seinen eigenen Angaben mit. Jakob Müller, gegenwärtig 42 Jahre alt und zu St. Avold im Moseldepartement geboren, trat 1812 im Alter von 13 Jahren als Trompeter in das 7. Dragonerregiment und kam mit der französischen Armee nach Moskau. Auf dem Rückzuge gefangen genommen und in das Innere Rußlands abgeführt, hatte er das Unglück, mit andern gefangenen Franzosen nach Sibirien, und zwar in das Innere dieses Landes, als Leibeigener nach der Herrschaft Paskowa gebracht zu werden, die nicht weit vom Eismeere entfernt liegt und ein furchtbares Klima hat. Unter dieser Breite wachsen weder Hülsenfrüchte, noch Kartoffeln. Die Sklaven werden mit Haferbrod und Perlgraupen genährt, die man mit Fischthran anmacht; am Sonntage kommen getrocknete Fische hinzu. Jene Gefangenen, die zu entwischen versuchten, wurden zu 100 Knutenstreichen verurtheilt; Müller erlitt diese Strafe im Jahr 1820. Endlich gelang es ihm, im Jahr 1840 zu entkommen und nach Tobolsk zu entfliehen, von wo ein schwedischer Kaufmann ihn in seinem Wagen nach Moskau mitnahm. Von dort aus gelangte er mit Hülfe milder Gaben in sein Vaterland zurück. Bei seiner Abreise von Paskowa waren in dieser Herrschaft, deren Gebiet sehr ausgedehnt ist, noch etwa fünfzehn Franzosen zerstreut. Müller's Gesundheit ist für immer zerstört und sein Magen kann in Folge der schlechten Kost, die er so lange Jahre erhielt, weder Fleisch, noch Fleischbrühe oder Wein vertragen.

sitzfest in der Fruchthalle bei Anwesenheit von 6000 Menschen statt; Händel's „Belsazar" wurde ausgezeichnet gut durchgeführt. Vorgestern unternahmen die Naturforscher eine festliche Eisenbahnfahrt nach Frankfurt, welche Fahrt unentgeldlich stattfand und den Fremden viel Vergnügen machte. Gestern Abend, zur Ehre der Versammlung, große Festreunion im Hofe zum Gutenberg, welche zahlreich besucht war. Heute Abend ist großer Festball in der prächtig dekorirten Fruchthalle. (F. O. P. A. Z.)

Mainz, 23. Sept. Bei dem Besuche, womit der Erzherzog Johann von Oesterreich vorgestern die erste deutsche Industrieausstellung beehrte, würdigten Höchstdieselben dem Ganzen eine sehr sorgfältige Prüfung. Einer der Aussteller, der Kommerzienrath Diergardt aus Viersen (Rheinpreußen) nahm sich bei dieser Gelegenheit die Freiheit, gegen Se. kais. Hoheit zu bemerken: Der von Höchstdenselben ausgebrachte Toast: „Kein Oesterreich, kein Preußen, sondern ein einiges Deutschland!" — habe einen unbeschreiblich günstigen Eindruck hervorgerufen, und er glaube behaupten zu dürfen, daß in allen deutschen Patrioten der sehnliche Wunsch lebe, auch in industrieller Hinsicht bald ein einiges Deutschland zu sehen, damit es möglich werde, daß, wie hier auf der Ausstellung, die sehr schönen Seidenwaaren aus der Fabrik von Hornbostel in Wien friedlich neben den Erzeugnissen seiner Fabrik lägen, so auch die Fabrikinhaber aller deutschen Staaten gemeinschaftlich das schöne Ziel verfolgen könnten, den Wohlstand des deutschen Vaterlandes nach Möglichkeit zu heben. Seine kais. Hoheit erwiderten hierauf die denkwürdigen Worte: „Die Sache ist neu, der Uebergang ist schwer, doch ist er einmal geschehen, dann wird das Band um so fester." (M. Z.)

Lorsch, an der Bergstraße, 23. Sept. Heute wurde der erste hier gepflanzte 1842r Tabak für 19 fl. pr. Ztr. verkauft — und wir leben in der Hoffnung, noch einen höhern Preis zu erzielen, sobald nur erst größere und vorzüglichere Qualität abgehängt werden kann. Die ältesten Leute wollen sich nicht erinnern, einen schöneren und besseren Tabak (Pfeifengut) gesehen zu haben. (M. J.)

Kurhessen. Kassel, 20. Sept. Unser im November beginnender neuer Landtag dürfte merkwürdig werden, sowohl nach der Zusammensetzung, die er durch die neuen Wahlen bekommen wird, als nach den auf denselben zu verhandelnden Gegenständen. Der steigende Kaltsinn für die Landtagsverhandlungen hat unvermeidlich an vielen Orten auch Gleichgültigkeit für die Wahlen der Abgeordneten zur Folge gehabt. Das Personal der Ständeversammlung hat damit bei den Wahlen für die neue dreijährige Periode nicht unbedeutende Veränderungen erfahren, nicht wenige Mitglieder früherer Landtage sind ausgefallen und neue an deren Stelle getreten, und unter diesen viele, die bisher noch nie in der Ständeversammlung waren. Auch bemerkt man unter den Neugewählten eine größere Anzahl Staatsbeamte, als sonst. Man vermuthet nicht ohne Grund, daß dießmal die Regierung auf eine entschiedene Mehrheit wird rechnen können, eine bei uns ganz neue Erscheinung. Unter den Gegenständen, welche die neue Ständeversammlung beschäftigen werden, steht unsere Eisenbahnfrage oben an. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Antrag in dieser Beziehung von der Regierung erfolgen wird. Es kommt dabei nicht blos auf Einigung über die Vorfrage an, welche Richtung der Bahnlinie auf dem Wege zwischen Kassel und Frankfurt (ob über Fulda und Hanau oder über Marburg) am zweckmäßigsten sey, sondern die Hauptfrage ist, auf welche Weise die Gelder herbeizuschaffen sind, deren Betrag auf sieben bis acht Millionen Thaler veranschlagt worden ist, und die sich bei Weitem nicht hinlänglich rentiren werden. Von Seiten des königl. preußischen Kabinets wird gegenwärtig der Bau von Eisenbahnen auf kurhessischem Gebiete, auf den Grund des am 20. Dezember vorigen Jahrs in Berlin zu Stande gekommenen Vertrags mit Kurhessen, von Neuem durch den preußischen Geschäftsträger und einen eigenen Abgeordneten eifrig betrieben. (S. M.)

Freie Städte. Die konstanzer „Seeblätter" vom 25. Sept. schreiben: In Frankfurt hat sich ein Hülfsverein für das abgebrannte Städtchen Markdorf gebildet; vier jüdische Handlungshäuser: M. M. Flürsheim und Sohn; Hay und S. E. Halle; Goldschmidt und Hanau; Benedikt Adler und Komp., machen sich anheischig, die Gaben in Empfang zu nehmen. — Wie viele Christen und Gegner der Befreiung der Juden aus ihren gedrückten bürgerlichen Verhältnissen werden beschämt durch die Handlungsweise obiger Juden, welche sicherlich nicht in Vergleich gezogen werden darf mit einem Maulchristenthume ohne Menschlichkeit, ohne Liebe, ohne Gerechtigkeit.

Württemberg. Stuttgart, 25. Sept. Wir haben von dem Programme über die feierliche Legung des Grundsteins zu dem Denkmal an das Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs auf dem Schloßplatze Kenntniß erhalten, und beeilen uns, den Inhalt desselben unsern Lesern mitzutheilen, wie folgt: „Am 27. Sept. d. J. wird durch den ständischen Ausschuß der Grundstein zu der Festsäule gelegt werden, welche die Ständeversammlung mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs zum Andenken an das im verflossenen Jahre zurückgelegte fünfundzwanzigste Regierungsjahr Sr. königl. Majestät zu errichten beschlossen hat. Es werden sich zu dieser feierlichen Handlung die vom Ausschusse erbetenen Theilnehmer des Festes und der ständische Ausschuß auf dem Schloßplatze Vormittags 11½ Uhr auf einer Tribüne, auf welcher auch für die hier anwesenden Ständemitglieder Raum vorbehalten ist, versammeln. Der Fürstpräsident der Kammer der Standesherren eröffnet die Handlung mit einer Rede, nach deren Beendigung der Präsident der Kammer der Abgeordneten die von ihm entworfene, in den Grundstein niederzulegende Urkunde verliest, welche sofort mit dem ständischen Ausschusse von den erbetenen Theilnehmern am Feste und dem die Errichtung der Säule leitenden Hofbaumeister unterzeichnet wird. Hierauf treten die Präsidenten der Ständeversammlung, geleitet von dem Hofbaumeister, in die Baugrube, um die gedachte Urkunde, den Grundriß des Monuments, Denkmünzen, Schriften, welche auf das Jubiläum Sr. königl. Majestät Bezug haben, Früchte u. s. w. als Denkzeichen in den eingesenkten Grundstein niederzulegen und nach aufgelegtem Deckel des Grundsteins den Hammerschlag vorzunehmen, welcher von den Unterzeichnern der Urkunde in der Ordnung, in der sie die Urkunde unterzeichneten, wiederholt wird. Die feierliche Handlung wird von dem Hofprediger mit einem Gebet geschlossen. Stuttgart, im September 1842. Der ständische Ausschuß." Dem Vernehmen nach sind zu der feierlichen Handlung sämmtliche Mitglieder des königl. Geheimenraths, die HH. Obersthofbeamten, Gouverneur und Stadtkommandant der Stadt, der Hofprediger, Stadtdirektor, Stadtschuldheiß und Obmann des Bürgerausschusses eingeladen worden. (S. M.)

Stuttgart, 26. Sept. Auf den gestrigen Tag war die Versammlung der Land- und Forstwirthe zu einem Besuche der königl. Höfe Weil, Scharnhausen und Kleinhohenheim eingeladen worden, welche Einladung um so freudiger aufgenommen wurde, als es allen Kennern und Freunden der Landwirthschaft wohl bekannt war, wie viel Ausgezeichnetes sie dort würden zu schauen haben. Der Zug, wohl noch zahlreicher, als den Tag zuvor, fuhr um 12½ Uhr zuerst nach dem königl. Landhause Weil, wo zunächst dieses selbst mit seiner geschmackvollen Einrichtung und seinen freundlichen Aussichten in das fleißig gebaute Neckarthal und gegen die Berge der Alb gesehen wurde. Inzwischen waren die Pferde des dortigen Gestütes, Stuten, größerntheils vom englischen Halbblutwagenschlage, auch mehrere von arabischer ꝛc. Abkunft, einzeln vorgeführt, oder zusammen auf die Weideplätze bei dem Landhause gebracht worden, um sie den Beschauern frei zu zeigen. Die schönen Kühe holländischer Abkunft und die Käserei bildeten einen weiteren interessanten Gegenstand der Besichtigung für die Versammlung, worauf sich dieselbe durch den königl. Park nach Scharnhausen in Bewegung setzte. Das dortige Gestüte enthält Mutterstuten und Fohlen, theils Original-, theils Vollblut arabischer Zucht, welche ebenfalls zu besserer Beschauung auf die Waideplätze geführt wurden. Der zuletzt besuchte Punkt war Kleinhohenheim mit seinem schönen Schweizerhause, seinem Rindvieh, schweizer Gurtenrasse, und seinen ausgezeichneten arabischen Hengsten. Auch hier wurden die Thiere auf dem großen freien Platze gezeigt; die Kenner, deren Zahl in der Versammlung sehr groß, stimmten über die ausgezeichnete Schönheit der edeln Thiere, die sie heute zu sehen hatten, überein und wie man nicht leicht so gelungene Auswahl der vorzüglichsten Thiere, wie so zweckmäßige Einrichtungen, als die besuchten drei Anstalten boten, vereinigt finden könne; während selbst die Laien hoch erfreut waren, die munteren Thiere, die edeln Pferde, die sie sonst nur unter der Peitsche des Reiters oder des Fuhrmanns zu erblicken gewohnt sind, hier frei und in ganzen Rudeln über Ebene und Berg galoppiren und traben zu sehen. Geschmackvoll geordnete, reich besetzte lange Tafeln, um das Schweizerhaus in Kleinhohenheim her aufgestellt, erwarteten die Gesellschaft nach genommener Schau zu einem frohen Mahle, bei welchem dem königlichen Geber des Festes, dem höchsten Beschützer der Landwirthe, ein einstimmiges, lange anhaltendes Lebehoch dargebracht wurde. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 24. September. Se. Maj. der König von Preußen haben Allerhöchstihren bevollmächtigten Minister dahier beauftragt, die inständigsten Schritte bei unserer Regierung zu thun, damit die großen Gemälde der Herren Gallait und de Biefve, die sich in diesem Augenblicke zu Köln befinden, zu Berlin ausgestellt werden können.

** Hr. Marchal — berichtet ein belgisches Blatt — hat so eben der Verwaltung der belgischen Eisenbahnen Unterlagen (s. g. sleepers) von hämmerbarem Eisen, anstatt der bisher angewendeten hölzernen, zur Prüfung vorgelegt. Die Konstruktion ist ausnehmend einfach. Sie haben dieselbe Form, wie die gegenwärtig üblichen, bedecken aber eine größere Oberfläche, und bieten demnach einen größern Widerstand dar. Hr. Marchal hat sehr glücklich die Form einiger modifizirt, damit sie auf moorigem Boden brauchbar sind. Ein Ueberzug von Mastix, befreit von allen anfressenden Substanzen, schützt die Unterlagen (sleepers) vor der Lufteinwirkung, so daß ihre Dauer unbegränzt ist. Der Preis ist ungefähr derselbe, wie man ihn für hölzerne bezahlt, oder nur um sehr wenig höher. Die Regierung wird eine Kommission zur Begutachtung dieser Erfindung ernennen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Sept. Bei der großen Militärparade, welche gestern zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs stattfand, hat sich ein trauriger Unfall zugetragen. Der Oberhofmarschall von Harthausen, der erst vor Kurzem aus dem Bade von Wiesbaden gestärkt zurückgekehrt ist, hatte das Unglück, als er die Prinzessin Karoline die Treppe hinunter führen wollte und etwas rasch zu dem Ende herbeieilte, zu fallen, wie einige sagen, in Folge eines Schwindels, während andere die Ursache des Falles dem Degen zuschreiben, den derselbe an der Seite hatte; er ward bewußtlos fortgetragen und ist heute früh gestorben.

Frankreich.

* Paris, 24. September. Der König hat von dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ein Beileidschreiben in Antwort auf die Notifikation des Ablebens des Herzogs von Orleans erhalten.

Köln. Konradin **Kreutzer** wird uns Anfangs Okt. leider verlassen, um in Paris, wo sein "Nachtlager" im verflossenen Frühjahre von der deutschen Operngesellschaft mit ganz ausgezeichnetem Erfolge gegeben wurde, einstweilen seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Diese Oper sowohl, wie seine neueste: „Der Edelknecht," welche am 27. d. hier in Szene gehen soll, ist bereits in's Französische übersetzt und wird vom Komponisten selbst, dem der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, für die Opera comique eine neue Oper zu schreiben, einstudirt und dirigirt werden. Durch Konradin Kreutzer's Abgang von hier ist die Stelle eines stadtkölnischen Kapellmeisters erledigt. Dieser eben so einflußreiche, als einträgliche Posten, womit die Leitung der Oper, des städtischen Gesangvereins und der städtischen Konzerte mit einem Gehalte von 2000 Thlrn. verbunden ist, und um welchen sich, dem Vernehmen nach, bereits Kapellmeister erster Klasse beworben haben, soll noch vor Beginn der Winterzeit durch einen ausgezeichneten und namentlich in der Direktion der Oper erprobten Meister wieder besetzt werden.

— Die erwachsene Tochter einer achtbaren Familie in St. Petersburg verzehrte mit mehreren Orangen eine sehr große Zahl zuvor aufgebissener Orangenkerne, welche bekanntlich viel Blausäure enthalten. Nach einer Stunde schon spürte sie ein heftiges Unwohlseyn und verschied nach 14 Stunden unter Konvulsionen.

Brüssel, 14. September. Belgien hat eine bedeutende wissenschaftliche Notabilität durch den Tod verloren, den allgemein bekannten Gelehrten Van Mons, den man den Wiederbegründer der Naturwissenschaften, namentlich der Chemie, in Belgien nennen kann. Er starb am 6. d. M. zu Löwen, wo er Professor war.

— In Nordamerika hat John Elias Alexander Nachgrabungen in einem merkwürdigen Todtenhügel vornehmen lassen. Derselbe liegt bei Creeks-Fleets im Thale des Ohio, eine halbe Tagereise von Pittsburg, und hat die Gestalt eines abgestumpften Kegels. Er gleicht in allen seinen Verhältnissen den Grabhügeln, welche man in Scandinavien findet und besteht aus ungefähr einer Million Kubikfuß Erde. Herr Alexander hat darin eine große Menge vereinzelter Menschenknochen gefunden, mehrere aus Sandstein gefertigte Urnen, ungefähr 1700 kleine elfenbeinerne Kugeln, 5- bis 600 kleine Muscheln und eine kleine Tafel von Granit, worauf eine Inschrift eingegraben ist, welche aus 23 horizontal-parallel neben einander laufenden Zeilen besteht; 20 verschiedene Buchstaben sind darin gebraucht, die keine Aehnlichkeit mit irgend bekannten Schriftzeichen haben.

— In Breslau wurde kürzlich der 32 Jahr alte Fleischergeselle Johann Zimmermann von drei großen Fleischerhunden, mit welchen er auf der Wiese das Heu seines Meisters hütete, so schwer gebissen und an vielen Stellen seines Körpers zerfleischt, daß er wenige Stunden darauf im Kloster der barmherzigen Brüder durch den Tod Erlösung von seinen unsäglichen Schmerzen fand. Das Unglück soll durch ihn selbst, nach Aussage eines zweiten Wächters, dadurch herbeigeführt worden seyn, daß er sich mit den Hunden geneckt und dann nach ihnen geschlagen hatte.

— Man berichtet aus dem südlichen Schweden, der Mangel an Brennholz sey dort so hoch gestiegen, daß man angefangen, Speisen an Spiritusflammen zu kochen, ja in Malmö soll man schon Branntwein mit Branntwein brennen.

— Einem Engländer ist es eingefallen das Brustbild des Spezereihändlers Cordier, in dessen Hause der Herzog von Orleans gestorben ist, zu zeichnen und in Kupfer stechen zu lassen.

— Kürzlich rannten an dem Strande von Tramore eine kurzsichtige Dame und ein kurzsichtiger Mann an einander, baten sich um Verzeihung, machten Bekanntschaft und heiratheten sich. — Kurzsichtigkeit ist übrigens der Grund der meisten Heirathen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Die Eisenbahn von Paris nach Rouen soll bis zum 1. März fertig seyn; die Unternehmer bieten selbst Wetten an, daß am 1. April die ganze Bahnlinie befahren werden könne. Da die Arbeiten an dieser Bahn von 30 Lieues mit zwei großen Tunnels am 18. März 1841 begonnen haben, so würde die Beendigung aller Arbeiten in Zeit von zwei Jahren fast ohne Beispiel seyn. Gegenwärtig sind 12,000 Arbeiter mit Herstellung der Bahn beschäftigt.

§† Paris, 24. Sept. (Korresp.) Die Generalräthe haben ihre Sitzungen beendigt; es herrschte überall die größte Uebereinstimmung zwischen diesen gewählten Beirathern und der Staatsverwaltung. Nichts ist interessanter und anwendbarer, als diese Kontrole, welche sich auf viele, alles umfassende Fragen des Landesinteresses — Ackerbau, Gewerbsfleiß, Handel, Staatsbauten, Gefängnißverwaltung, Sparkassesystem, Unterrichtsangelegenheiten — erstreckt. Die Presse in Paris kümmert sich wenig um diese Dinge; nicht so die Departementalblätter: diese haben sich mit den Departementalräthen ernstlich beschäftigt. Unter der Restauration hatten die Generalräthe, wie sie allgemeiu genannt werden, nicht die Wichtigkeit, die sie jetzt haben, denn sie hatten keine freie Wahl der Glieder zur Grundlage: das Ministerium ernannte damals die Departementalräthe. — Auf Befehl des Seeministers wird die Bemannung der Linienschiffe Triton und Scipion und der Fregatten Didon und Calypso sofort auf Friedensfuß gesetzt. Nach den Inseln Martinique und Guadeloupe werden auf dem Triton und Scipion 1200 Mann Infanterie geführt werden. — Heute sind hier 5 Pers. wegen Ausgabe falscher Bankbillete von je 500 Fr. festgenommen worden. — Am 22. Nov. wird der Prozeß (Klagen auf Schadenersatz) wegen der traurigen Begebenheit auf der paris-versailler Eisenbahn vom 8. Mai d. J. bei'm Gericht vorkommen. — Auch die Altersklasse von 1837 soll, heißt es, beurlaubt und jedes Regiment auf 1800 Mann herabgesetzt werden, während sie jetzt je 2120 M. stark sind. — Viele Spanier von hohem Range, welche Pau seit einigen Jahren bewohnen, machen in diesem Augenblicke Vorbereitungen, nach Spanien zurückzukehren, wie das „Memorial des Pyrénées" meldet. — 5proz. 118 Fr. 95 Fr., 3proz. 80 Fr. 20 Ct., span. aktive Schuld kein Kurs.

Algerien. §† Mostaganem, 16. Sept. (Korresp.) Abd-el-Kader war es gelungen, im Südosten von Tekedempt die Trümmer der Streitkräfte seiner Kalifas zusammenzubringen, mit welchen er die Reiterei einiger Stämme vereinigte, was im Ganzen ein Korps von 1000 bis 1200 Pferden und 600 bis 700 Mann Fußvolk ausmachte. Sodann verkündete der Emir, daß er mit einem Heere gekommen sey, um die Franzosen aus dem Lande zu treiben, wodurch natürlicherweise einige Bewegung zu seinen Gunsten hervorgebracht wurde. Der einzige große Stamm der Harars widersetzte sich und schlug ihn. Bei Fortosa traf General Lamorciere auf den Emir und brachte seiner Reiterei, welche nicht mehr über die Mina setzen konnte, eine derbe Schlappe bei; es gelang Letzterem daher nicht, nach Mascara zu kommen, sondern er mußte sein Heil in der Flucht suchen. Die unterworfenen Stämme haben nun wieder Zutrauen gefaßt; jene Stämme dagegen, welche den Emir fliehend zurückkehren sahen, die Hoffnung auf ihn verloren.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 17. Sept. Heute früh um 7 Uhr ist der heil. Vater vom Quirinal aus mit zahlreicher Begleitung nach Civitavecchia abgereist. Ausser mehreren Kardinälen und Prälaten hatten sich noch viele Privatpersonen in dem Palast eingefunden, um Se. Heil. beim Scheiden zu begrüßen. Auch die Straßen, durch welche der Weg bis zum Thor führt, waren mit Menschen angefüllt, die den Papst um seinen apostolischen Segen flehten. (A. Z.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 17. Sept. Heute wurde das Storthing durch den Reichsstatthalter Löwenskjöld aufgelöst. Die Beschlüsse desselben über das Branntweinbrennen, die Brandversicherung (welche mehr oder weniger ein freies Geschäft werden sollte), die Aufhebung des Klingelbeutels in den Kirchen und über die Einforderung der Gemeindeabgaben haben die königl. Sanktion erlangt. Der „Constitutionelle" fügt die Bemerkung hinzu, daß die alten königlichen Propositionen von Aenderungen am Grundgesetze diesmal nicht (zur Wiederaufnahme im nächsten Storthing) wiederholt worden; selbst die bisher auf allen Thingen vorgebrachte wegen des königl. Veto hätten wir jetzt die Zufriedenheit, zu vermissen. Die Storthingsverhandlungen haben mit dem Einnahmebudget geschlossen. Sörensen's neulich erwähnte zwei Vorschläge, die Juden betreffend, zur künftigen Verhandlung, wurden beziehungsweise mit 58 und 67 St. verworfen.

Schweiz.

Freiburg. Nach den Katalogen, welche die Jesuiten in Freiburg über die Zahl der Zöglinge des dortigen Pensionats herausgeben, hat sich dieselbe seit 1839 bedeutend vermindert. Während in frühern Jahren über 400 Zöglinge die Anstalt besuchten, weisen die Verzeichnisse der Jahre 1839, 40 und 41 beziehungsweise nur 815, 276, 273 auf. (Sch. Bl.)

Spanien.

Barcelona, 18. Sept. (Korresp.) Zurbano ist von dem Generalkapitän, in Folge einer Beschwerde des französischen Konsuls hinsichtlich des willkürlichen Verfahrens gegen den französischen Handelsmann Lefebvre in Gerona, nach der Hauptstadt der Provinz berufen worden. Hr. Lefebvre ist seit 25 Jahren in Gerona ansässig, steht in allgemeiner Achtung und verschafft 300 Arbeitern Brod. Eine seiner Fabriken ist in einem alten Kloster, welches Zurbano als Kaserne verwenden wollte, zu welchem Zwecke er Befehl zur Räumung desselben gab. Der 73jährige Fabrikant begab sich sofort zu dem General und verlangte 8 Tage Frist, welcher Bitte Zurbano nicht allein kein Gehör schenkte, sondern ihm sogar, wie schon bekannt, mit dem Fuße einen Tritt auf den Leib gab, und das im Beiseyn mehrerer Stabsoffiziere. Hr. Lesseps, französischer Konsul in Barcelona, führte darauf Beschwerde gegen dieses beleidigende Verfahren. So erzählt der Phare des Pyrénées, welcher in Bayonne erscheint, den Hergang.

Türkei und Aegypten.

Von der serbischen Grenze, 16. Sept. Der neue Fürst, der junge Alexander Petrovich, ein Sohn des tapfern und unglücklichen serbischen Patrioten Czerny Georg, ist ein Taufpathe des Kaisers Alexander und in einer russischen Militärakademie erzogen. Seit einigen Jahren war er in's Land seiner Väter zurückgekehrt und bekleidete eine militärische Anstellung. (A. Z.)

Beyrut, 30. August. Unsere Rhede ist ungemein belebt. Das hier vor Anker liegende französische Geschwader unter Admiral La Susse zählt 2 Linienschiffe, 1 Fregatte, 1 Korvette und 1 Brigg; das englische 2 Linienschiffe, 1 Fregatte, und 1 Kriegsdampfboot. Außerdem befinden sich hier die österreichische Korvette Clemenza, 2 türkische Korvetten und 1 Dampfboot. Die Karawane von Bagdad ist endlich mit 1000 Ladungen verschiedener Waaren in Damaskus eingetroffen. — Die politischen Verhältnisse haben sich wenig verändert. Die Reibungen unter den Drusen und Maroniten dauern fort. Selim Pascha hat sich am 15. mit allen Unterschriften zu Gunsten Omar Paschas nach Konstantinopel eingeschifft. Dieselben stehen aber an Zahl jenen der Gegenpartei bedeutend nach, und es werden nun allerlei Mittel angewendet, um neue Unterschriften zu bekommen. (A. Z.)

Amerika.

Vereinigte Staaten. Die 9 Senatoren, welche hinsichtlich des Vertrags mit Großbritannien — oder wie er nachdrucksvoll genannt wird, des „Friedensvertrags (a treaty of peace)" — in der Minorität stimmten, sind: Hr. Allen, aus Ohio; HH. Benton und Linn, aus Missouri; Hr. Bagby, aus Alabama; Hr. Buchanan, aus Pennsylvanien; Hr. Smith, aus Indiana; Hr. Conrad, aus Louisiana; Hr. Williams, aus Maine.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Steinmauern, den 23. Sept. Gestern begingen wir hier ein eigenthümliches Fest. Herr geh. Rath Schaaff, als Vorstand des Oberamts Rastatt, hatte nämlich von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog den Auftrag erhalten, dem hiesigen Veteranen und Steuermann Alois Fettig, zum ehrenden Andenken, daß er bei der Geburt Allerhöchstdesselben im Schlosse zu Karlsruhe Wache gestanden, so wie in Anerkennung der von ihm geleisteten vieljährigen Militär-, wie nicht minder der lange geleisteten Steuermannsdienste, eine mit dem wohlgetroffenen Brustbilde Sr. königl. Hoheit des Großherzogs gezierte große silberne Medaille zu überreichen. Hr. geh. Rath Schaaff, der sich hierher begeben, hielt bei der Uebergabe dieser werthvollen Medaille, ein wahres Meisterwerk des großh. Münzraths Hrn. Kachel in Karlsruhe, eine herzliche, wahrhaft erhebende Rede; die kein Auge der Anwesenden trocken ließ; am meisten aber war der Jubelgreis ergriffen, dem die Feier des Tags galt. Die hiesigen so zahlreichen Veteranen, jene Männer, welche die meisten europäischen Hauptstädte als Sieger gesehen, wie nicht minder die so ehrenfeste Korporation der Steuermänner, erkennen in der ihrem ältesten Kameraden gewordenen Auszeichnung die Allerhöchste Huld und Gnade unseres Fürsten und Herrn, und fühlen sich dadurch selbst hochgeehrt. Möge die Vorsehung uns noch recht lange unsern theuern Fürsten erhalten, möge es Ihm immer mehr gelingen, den Wahlspruch Seines Vaters, des Nestors der deutschen Fürsten, unseres unvergeßlichen Karl Friedrichs, wahr zu machen nur über ein freies, opulentes und gesittetes Volk regieren zu wollen. [C.789.1]

September 24. 25.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"6.8	27"6.7	27"6.6	27"7.1	27"7.7	27"7.7
Temperatur nach Reaumur	8.3	7.8	14.7	9.7	9.2	14.3
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.85	0.85	0.66	0.91	0.87	0.70
Wind mit Stärke (4=Sturm)	SW¹	NO¹	NW*	W¹	S*	N*
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	0.7	0.8	0.5	0.9	0.7
Niederschlag Par. Kub. Zoll	17.8	2.2	—	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	0.415	—	—	—
S. 25. Temp. min. 7.2	Regen.	drchb. trüb.	Regentropfen.	utbr. heiter.	Duft.	drchb. trüb.

[C.797.2] Karlsruhe. (Reisegelegenheit über Rastatt und Baden.) Täglich gehen 2 Omnibus über Rastatt und Baden ab, und zwar vom 1. Oktober an Morgens 7 Uhr und Mittags 2 Uhr, und jeden Tag geht eine Chaise nach Heidelberg um 8 Uhr, Die Vorbemerkung geschieht bei Herrn Kaffetier Kappler, alte Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1842.

Die Kutschergesellschaft.

[C.808.3] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Moritz Straus ist aus unsern Diensten entlassen, und hat derselbe von heute an keine Befugniß mehr, weder Geschäfte für uns zu machen, noch Gelder einzuziehen, was wir unseren hiesigen und auswärtigen verehrten Kunden hiermit ergebenst anzeigen.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1842.

L. S. Leon's Erben.

[C.796.1] Karlsruhe. (Laden zu vermiethen.) In der Langenstraße Nr. 144 ist ein Laden nebst 4 Zimmern, Küche, 2 Speicherkammern und Holzschopf auf das Januar- oder Aprilquartal zu vermiethen. Näheres ist im besagten Hause ebener Erde zu erfragen.

[C.792.2] Mühlburg. (Pferdegesuch.) Zwei starke Zugpferde von 7 bis 9 Jahren werden zu kaufen gesucht, und ist das Nähere in der Zichorienfabrik in Mühlburg zu erfragen.

[C.810.1] Raab. (Einberufungsedikt.) Von Seite des raaber Stadtmagistrats wird der seit 17 Jahren abwesenden Waise, Antonia Liebl, zur Uebernahme ihres Erbantheils von 471 Gulden 18½ kr. W. W. ein vom 10. Juni 1842 an zu berechnender Jahrestermin festgesetzt, innerhalb welchem obbenannte Antonia Liebl um so gewisser zu erscheinen hat, als widrigenfalls erwähntes Erbe den übrigen Verwandten verabfolgt wird.

[C.615.3] Karlsruhe. (Wohlfeile naturwissenschaftliche Werke.) Im Auftrage werden zu beigesetzten Preisen abgegeben:

1) Herbst und Jablonsky, Natursystem aller bekannten in- und ausländischen Insekten, 21 Hefte, kolorirte Kupfer in Querfolio mit 21 Band Text in Oktav, Ladenpreis 300 fl., 150 fl.
2) Goldfuß, Petrefakten, Heft 1—3, groß Folio, Ladenpreis per Heft 18 fl., 54 fl., 36 fl.
3) Naturforscher, der, 28 Stück in 14 Bänden mit vielen Abbildungen, 21 fl.
4) Hortus Eystettensis, 3 Bände in groß Folioformat, Abbildungen von Pflanzen, 10 fl.
5) Meyer und Wolff, Taschenbuch der deutschen Vögelkunde, 2 Bände mit 1 Band Zusätzen mit kolorirten Abbildungen in Oktav, 10 fl.
6) Sturm, Deutschlands Flora, Phanerogamie, 42 Hefte à 24 kr. per Heft.
7) " " " Cryptogamie, 17 Hefte à 24 kr.
8) Caroli Linnei systema vegetabilium, curante Curtio Sprengel editio XVI. 5 Bände 22 fl.
9) Latreille, genera crustaceorum & insectorum. Vol. IV. octav 16 fl.
10) Hoffmann's botanisches Taschenbuch. 3 Bände 6 fl.
11) Degur Abhandlungen zur Geschichte der Insekten, 7 Bände in Quart, 22 fl.
12) Collection complette des oeuvres de Charles Bonnet. 10 Bände in Quart mit Kupfern, 16 fl. 12 kr.

Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

Staatspapiere.

London, 23. Sept., 4 U. Nachm. Konsols 93. Span. Fonds, aktiv 21½, passiv 4½, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 35¾. 3proz. 21½. Belg. 103. Holl. 5prz. Anl. 102¼, 2½prz. 51½. Dän. 84¼. Ruff. 113. Neue holl. Anl. —.

Frankfurt, 26. Sept.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	109⅞
"	"	4	—	101⅝
"	"	3	—	77¾
"	Bankaktien		1966	1964
"	fl. 250 Loose bei Rothschild.		—	109⅞
"	fl. 500 Loose do.		—	140⅜
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅞
"	do.	4½	—	103¾
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	4½	—	104
"	" Prämienscheine		—	85
Bayern.	Obligationen.	3½	—	100⅝
Frankfurt.	Obligationen.	3½	—	102⅝
"	Taunusaktien ohne Div.		379¾	379½
"	Eisenbahnobligationen.	4	—	101¾
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und S.		—	121½
"	fl. 50 Loose von 1840.		—	48⅞
"	Rentenscheine	3½	—	—
Darmstadt	Obligationen	3½	—	97¼
"	fl. 50 Loose		—	61⅞
"	fl. 25 Loose		—	26
Nassau.	Obligationen bei Rothsch.	3½	—	97½
"	fl. 25 Loose		—	23½
Holland.	Integrale	2½	50⅞	50¾
Spanien.	Aktivschuld m. 12 C.	5	14½	14½
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	...	—	79¼
"	do. zu fl. 500.		—	83

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.